Suchtmittel in Österreich

Martin Busch & das Team des
Kompetenzzentrums Sucht
15. Mai 2024

Netzwerktreffen Gesundheitskompetente Jugendarbeit (bOJA) am 15.5.2024

Gesundheit Österreich
GmbH

Einen schönen guten Mittag!

Dr. Martin Busch

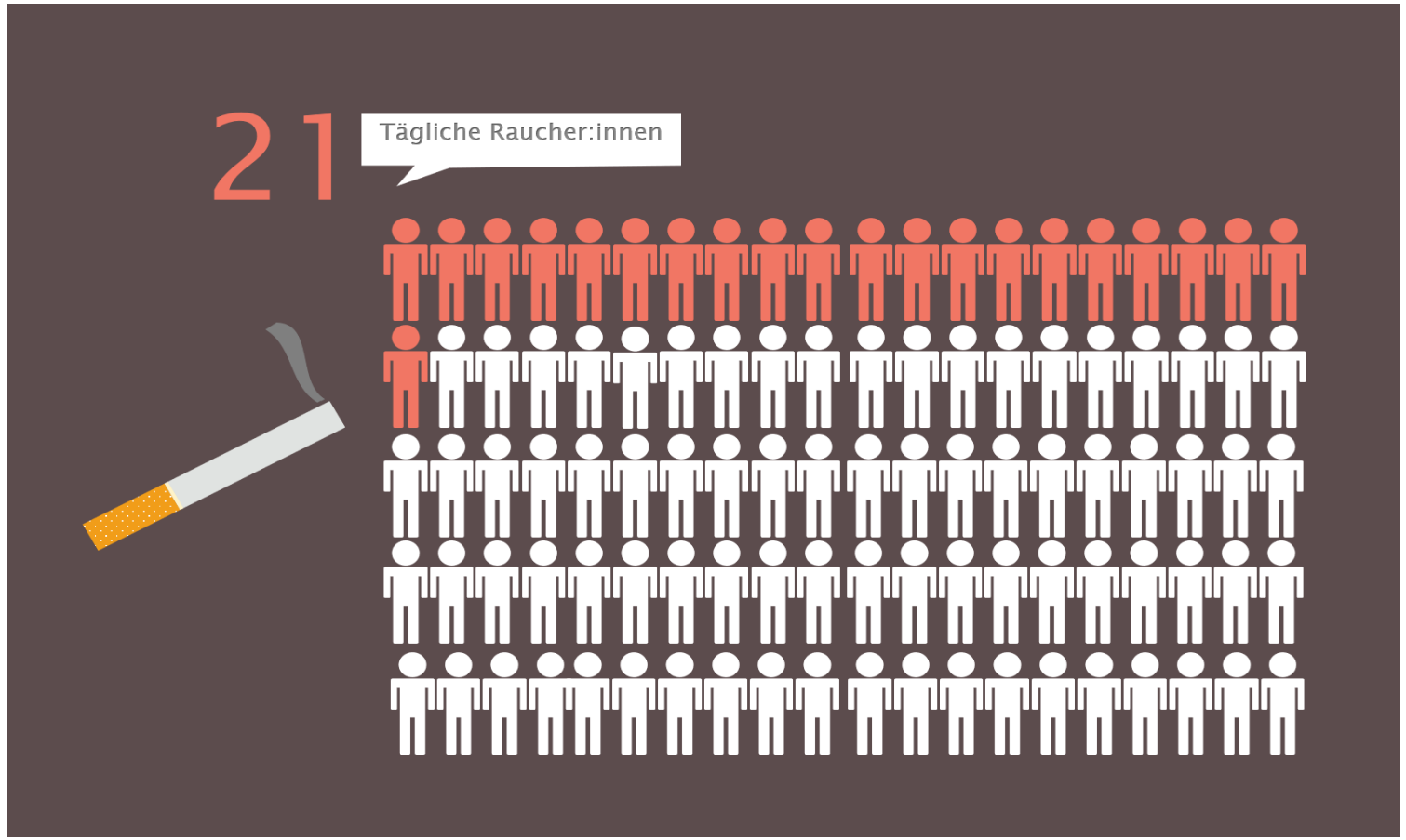
- **Leiter des Kompetenzzentrums Sucht an der Gesundheit Österreich GmbH**
- **Leiter des österreichischen REITOX Focal Points**

GÖG-Kompetenzzentrum Sucht

- **Epidemiologische Grundlagen:** z. B. Bevölkerungsbefragungen zu Suchtthemen, Behandlungsdokumentation, drogenbezogene Todesfälle, Verkaufszahlen Tabak
- **Situationseinschätzung:** z. B. Handbuch Alkohol, Drogenbericht, Epidemiologiebericht Sucht, Tabak- und Nikotinkonsum: Zahlen und Fakten
- **Anwendungsorientierte Forschung:** z. B. Projekt „Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft“, Projekt „Suchtbehandlung in der Krise“

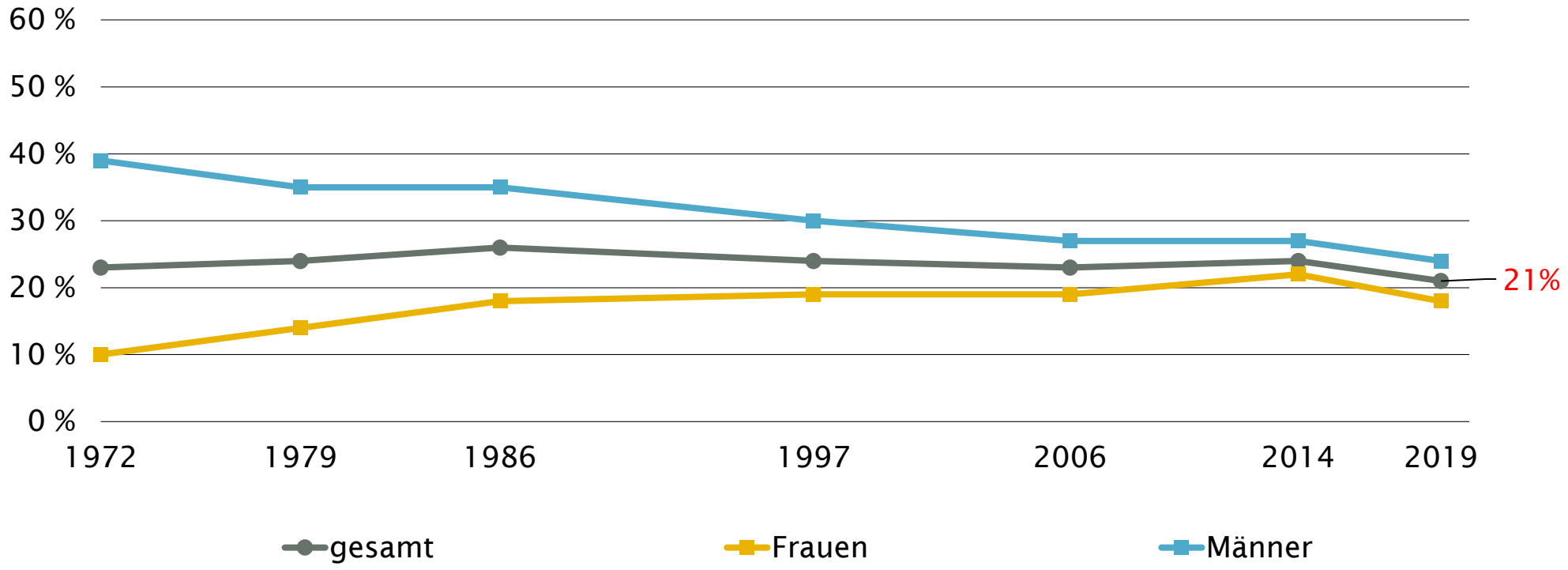
- **Internationale Vernetzung:** z. B. WHO, ECDC, Europäische Drogenbeobachtungsstelle (EBDD), United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)
- **Fokussierung wichtiger Themen:** z. B. Projekt „Gaming nach der Krise“, Naloxonprogramme, Unterstützung beim Rauchausstieg, neue Nikotinprodukte
- **Politikberatung:** z. B. Suchtstrategie, Leitlinien zur Opioidsubstitutionsbehandlung, Suchtkonzept Tirol

Tabak- und verwandte Erzeugnisse



1,6 Millionen (21 %) Österreicher:innen rauchen täglich Zigaretten.

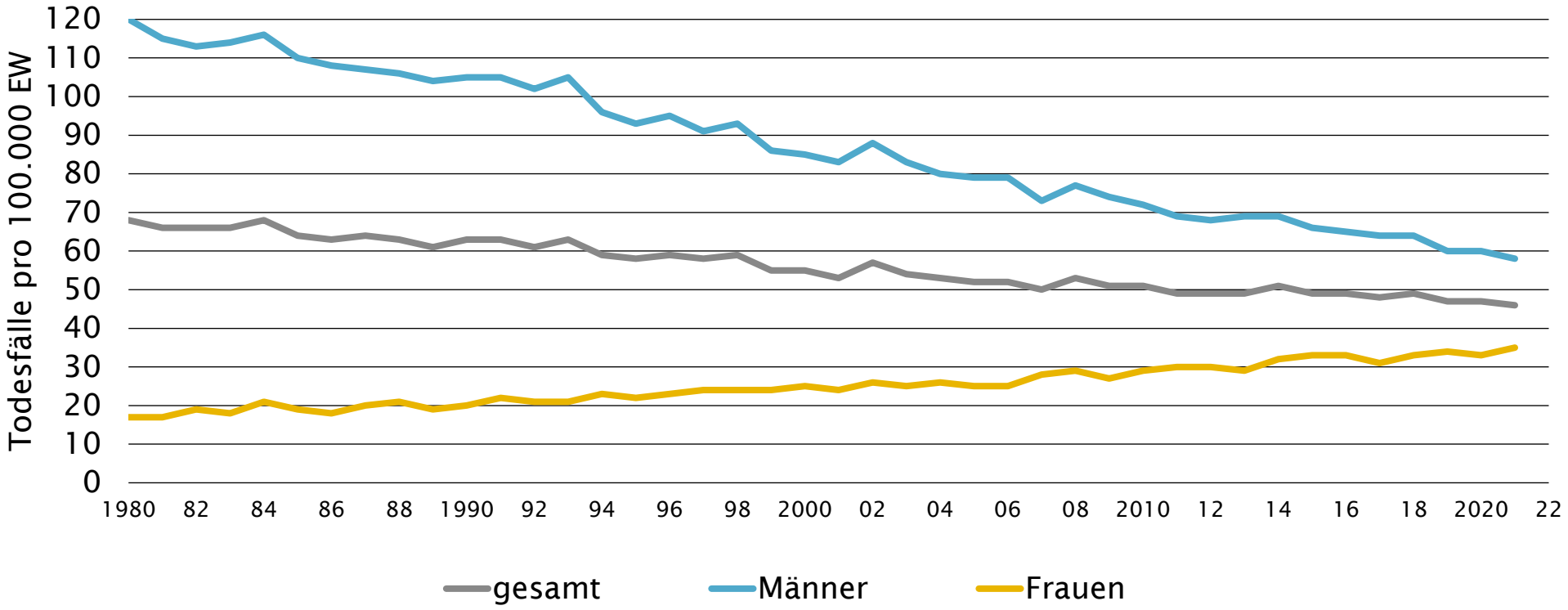
Entwicklung des täglichen Rauchens in der Gesamtbevölkerung (Mikrozensus/ATHIS)



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Während die Rauchquote bei Frauen bis Mitte der 2010er Jahre noch angestiegen ist und seither rückläufig ist, sinkt sie bei Männern schon seit 30 Jahren kontinuierlich.

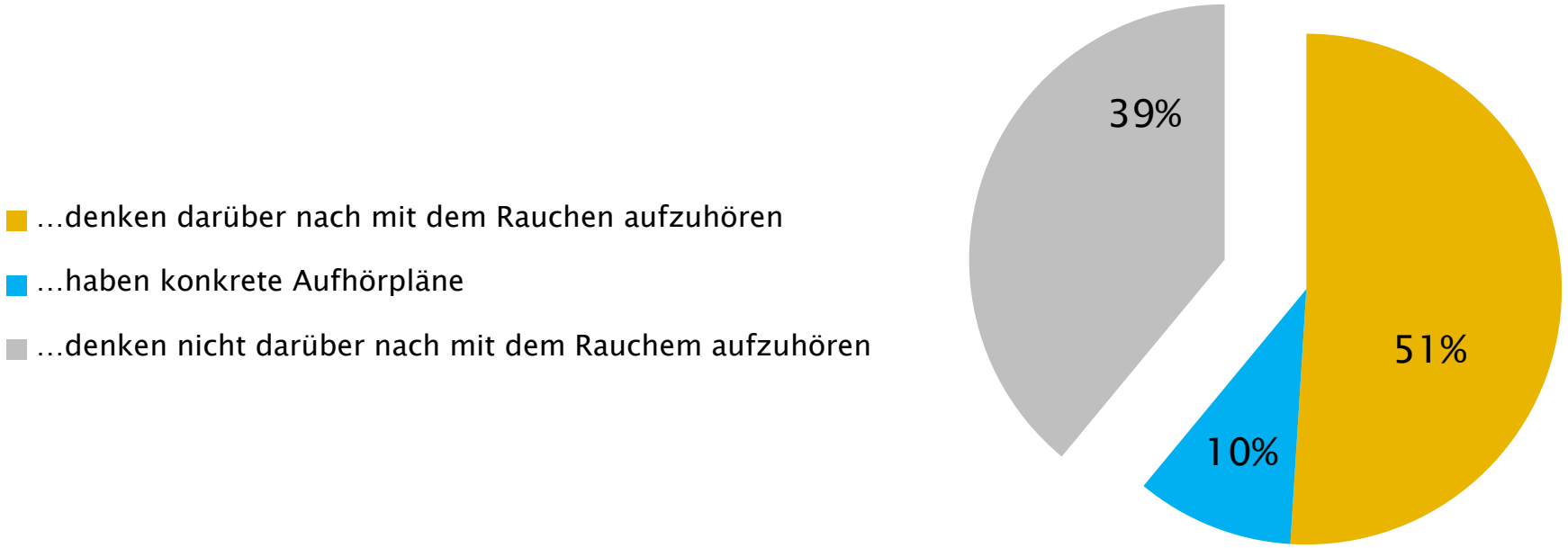
Entwicklung der Todesfälle infolge von Bronchialkarzinomen



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Die Entwicklung der Todesfälle aufgrund von Bronchialkarzinomen verhält sich hinsichtlich der Geschlechterverhältnisse zeitversetzt analog zur Entwicklung der Rauchquote.

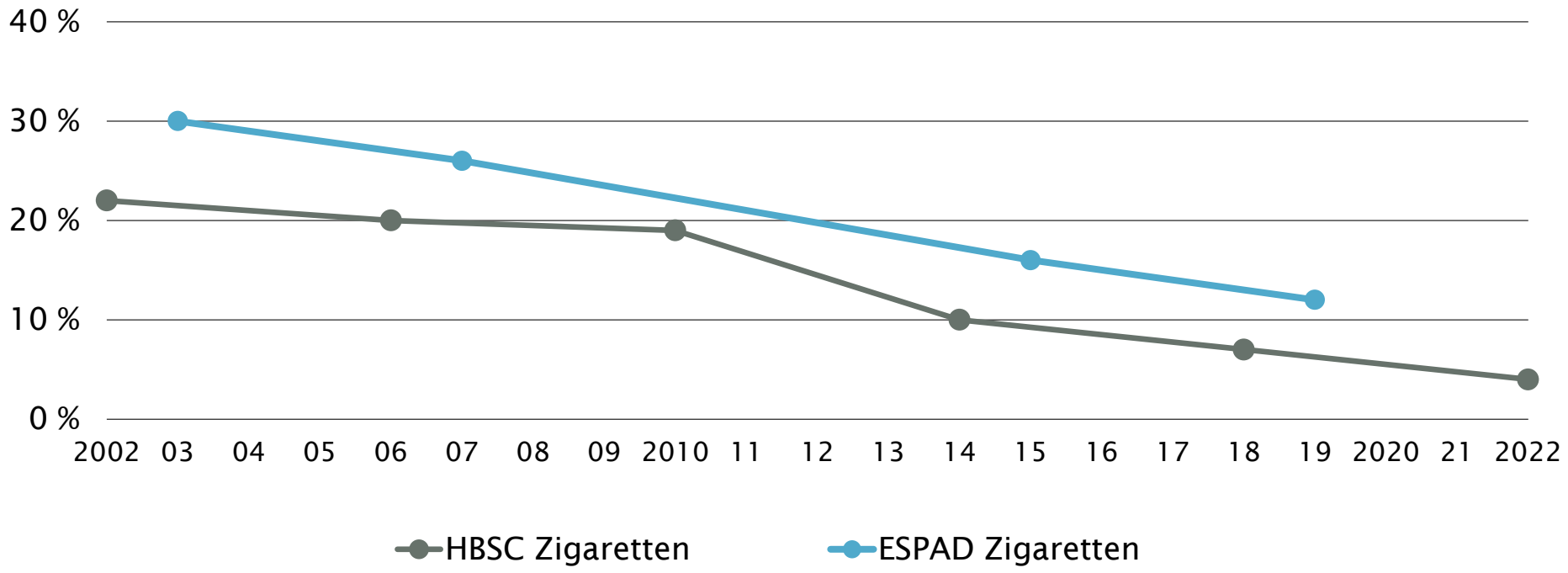
Potential: Unterstützung beim Rauchausstieg zur Senkung der Zahl der Raucherinnen und Raucher



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Fast zwei Drittel der täglich Rauchenden denken zumindest darüber nach mit dem Rauchen aufzuhören. Das sind in etwa 1.000.000 Österreicher:innen, die mit dem Rauchen aufhören wollen.

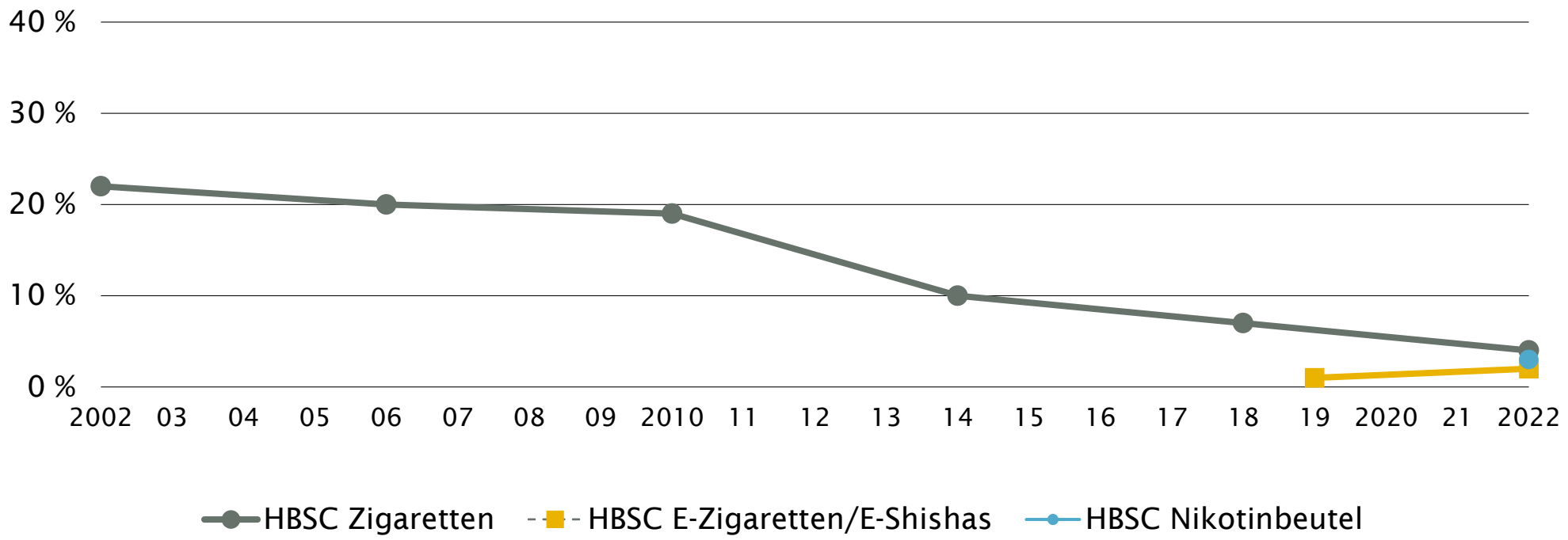
Rückgang beim täglichen Rauchen bei Jugendlichen in Österreich hält an - aber



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

In den letzten 20 Jahren ist der Anteil der täglich Rauchenden bei 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in Österreich stark zurückgegangen. Dies zeigt sich in den HBSC und ESPAD Studien.

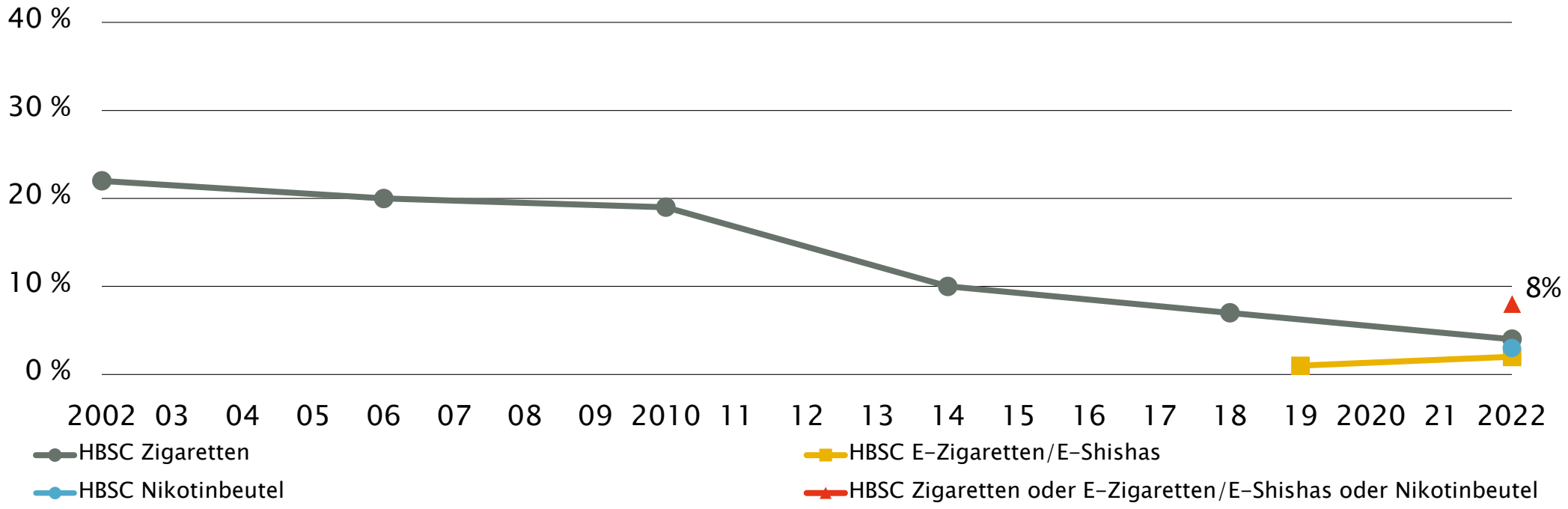
…der tägliche Konsum neuer Nikotinerzeugnisse nimmt zu



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Neue Nikotinerzeugnisse werden kontrovers diskutiert. Einerseits wird behauptet, dass sie hilfreich beim Rauchausstieg sein könnten, andererseits stellen sie bei Personen, die vorher nicht geraucht haben, einen Einstieg in den Nikotinkonsum dar (Life-Style Produkte).

Bei 15 – Jährigen ist der tägliche Konsum zumindest eines der Produkte Zigaretten/E-Zigaretten/E-Shishas/ Nikotinbeutel doppelt so hoch wie die Raucherquote



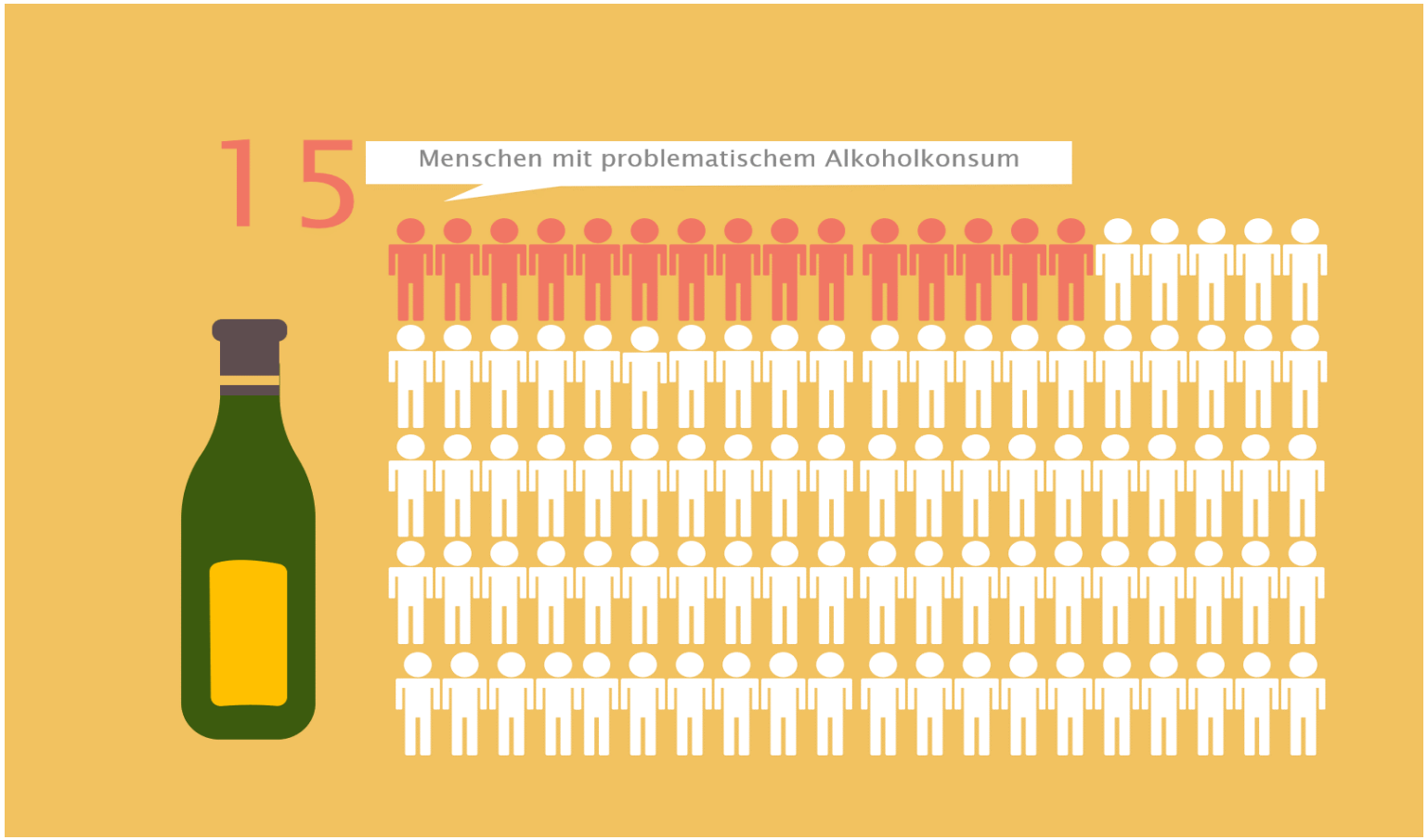
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Mit acht Prozent ist der tägliche Konsum zumindest eines der Produkte Zigaretten/E-Zigaretten/E-Shishas/ Nikotinbeutel 2022 doppelt so hoch wie das tägliche Zigarettenrauchen und höher als die Raucherquote 2018. Einschränkend ist anzumerken, dass E-Zigaretten/E-Shishas nicht immer Nikotin enthalten müssen.

Schlussfolgerungen Epidemiologie Nikotin

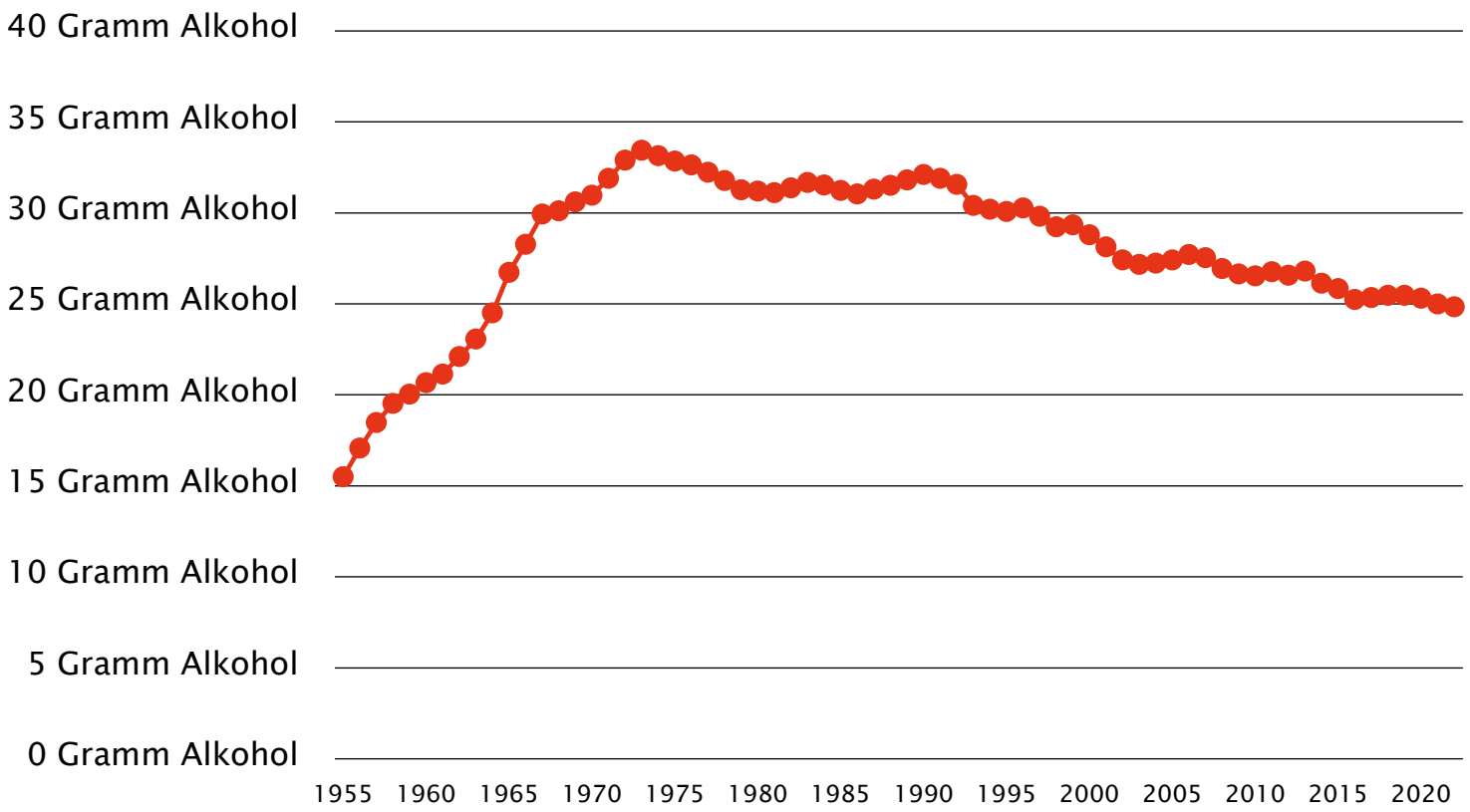
- Während die Rauchquote bei den Frauen bis Mitte der 2010er Jahre noch angestiegen ist und seither rückläufig ist, sinkt sie bei den Männern schon seit mindestens 30 Jahren. Diese Entwicklung hinsichtlich des Geschlechtes zeigt sich zeitverzögert auch bei der Entwicklung der Todesfälle aufgrund von Bronchialkarzinomen.
- Derzeit raucht etwa ein Fünftel der Österreicherinnen und Österreicher täglich Zigaretten.
- Fast zwei Drittel der Raucherinnen und Raucher denken zumindest darüber nach mit dem Rauchen aufzuhören. Dies stellt ein großes Potential zur Senkung der Zahl von Betroffenen dar.
- Immer weniger Jugendliche steigen in den täglichen Zigarettenkonsum ein. Allerdings steigt der tägliche Konsum neuer Nikotinprodukte an (in erster Linie Nikotinbeutel, aber auch E-Zigaretten). Es besteht die Gefahr, dass dieser Anstieg den Rückgang beim Zigarettenkonsum kompensiert und es künftig wieder mehr Menschen mit Nikotinabhängigkeit gibt.

Alkohol



1,2 Millionen (15 %) Österreicher:innen trinken Alkohol in problematischem Ausmaß.

Durchschnittlicher Pro-Kopf-Konsum in Gramm Alkohol, 1955–2022

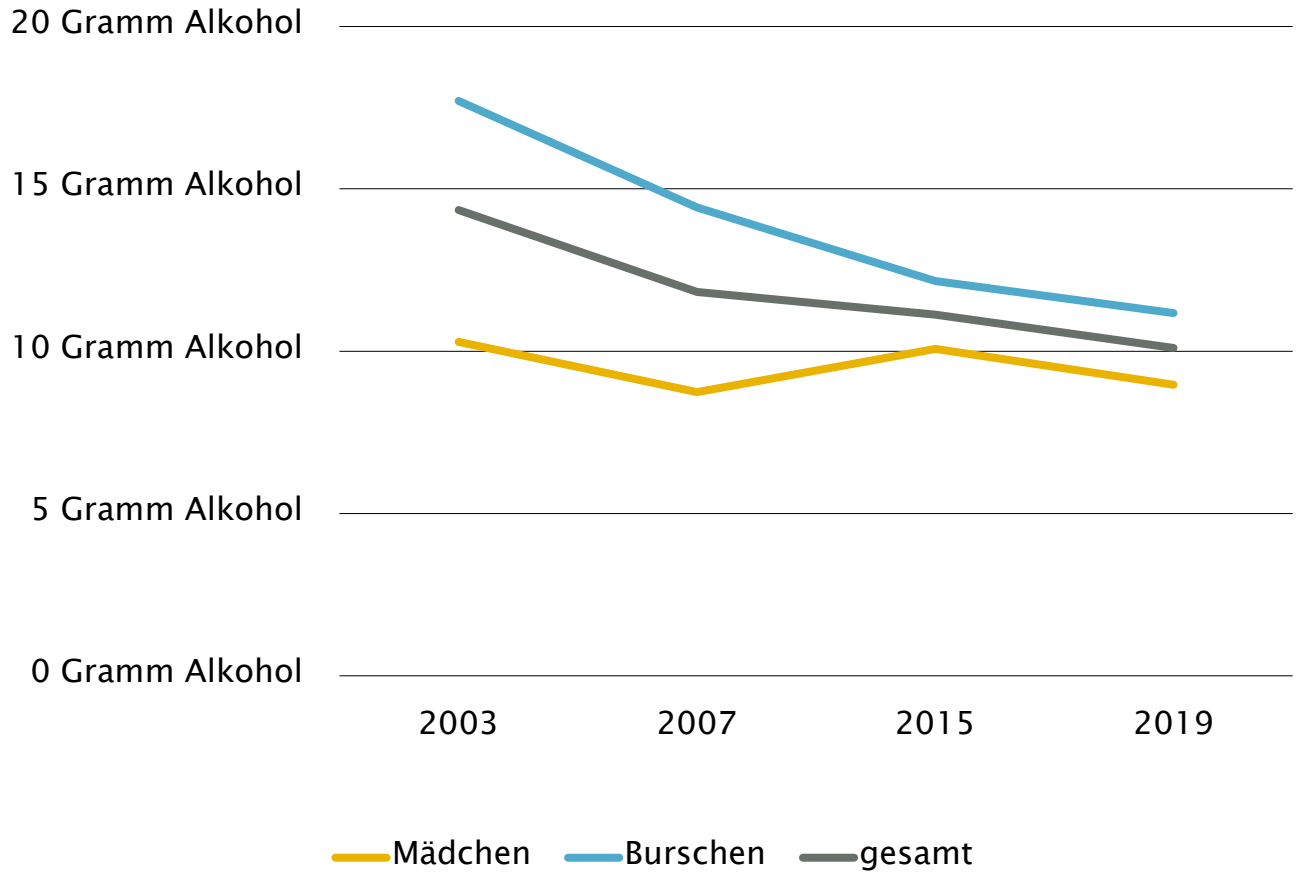


Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

- Der durchschnittliche Pro-Kopf-Konsum von Alkohol geht in Österreich langfristig zurück (Maximum in den 1970er Jahren)
- International: in anderen Ländern teilweise noch stärkerer Rückgang als in Österreich, daher Ö zunehmend ein Hochkonsumland
- Bislang keine historische Zäsur durch COVID-19 im Pro-Kopf-Konsum sichtbar

Anmerkung: 20 Gramm ~ 0,5 Liter Bier oder 0,25 Liter Wein

Jugendlicher Alkoholkonsum



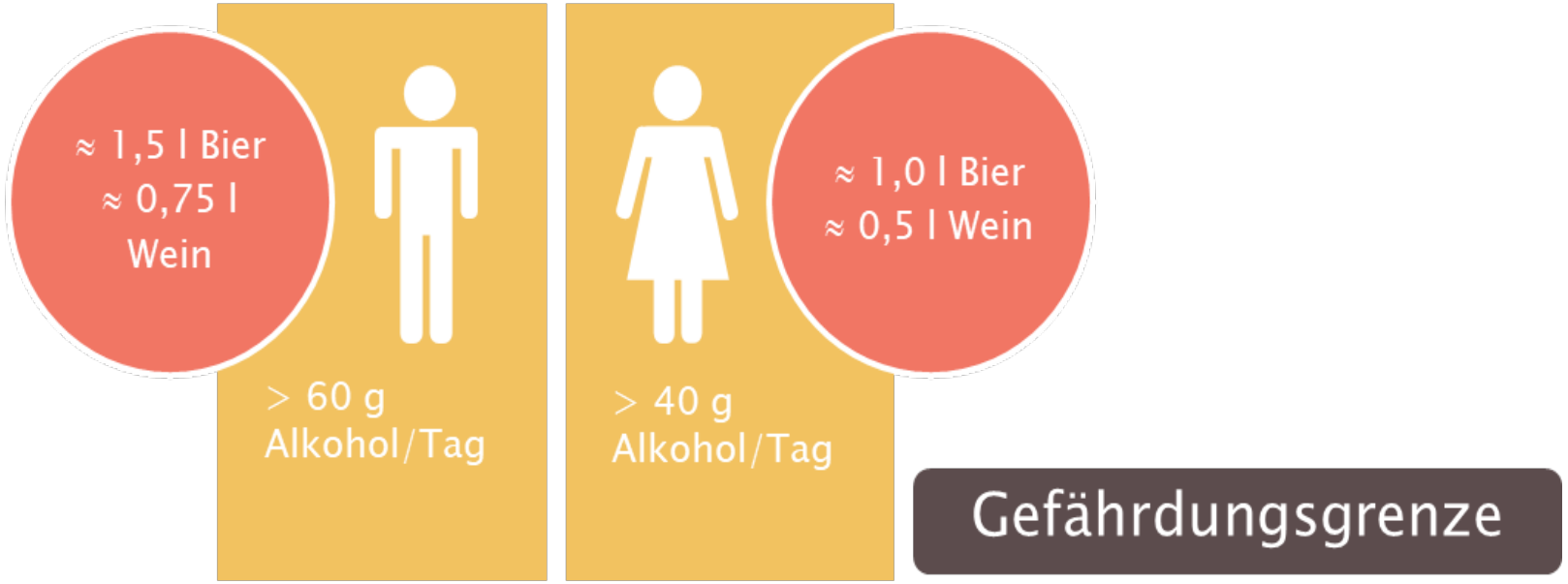
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

- Alkoholkonsum nach wie vor verbreitet (6 von 10 haben in den letzten 30 Tagen getrunken); ca. 3 bis 6 Prozent trinken in einem riskanten Ausmaß
- Männliche Jugendliche trinken seltener und weniger als vor 20 Jahren
- Trinkverhalten von männlichen und weiblichen Jugendlichen passt sich aneinander an
- Analoge Entwicklungen auch bei anderen Erhebungsreihen (HBSC) und in anderen Ländern: rückläufiger Konsum von männlichen Jugendlichen

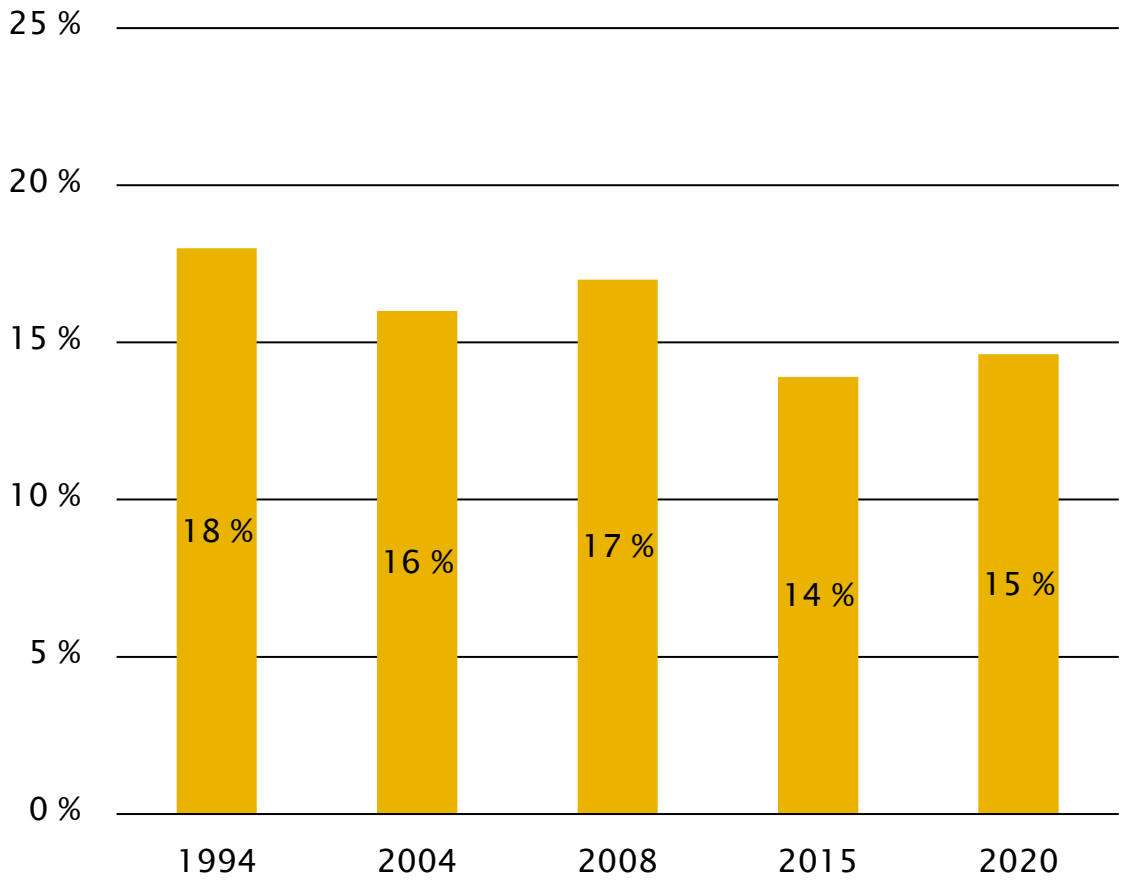
Anmerkung: 20 Gramm ~ 0,5 Liter Bier oder 0,25 Liter Wein

Wie ist problematischer Alkoholkonsum definiert?

Problematischer Alkoholkonsum



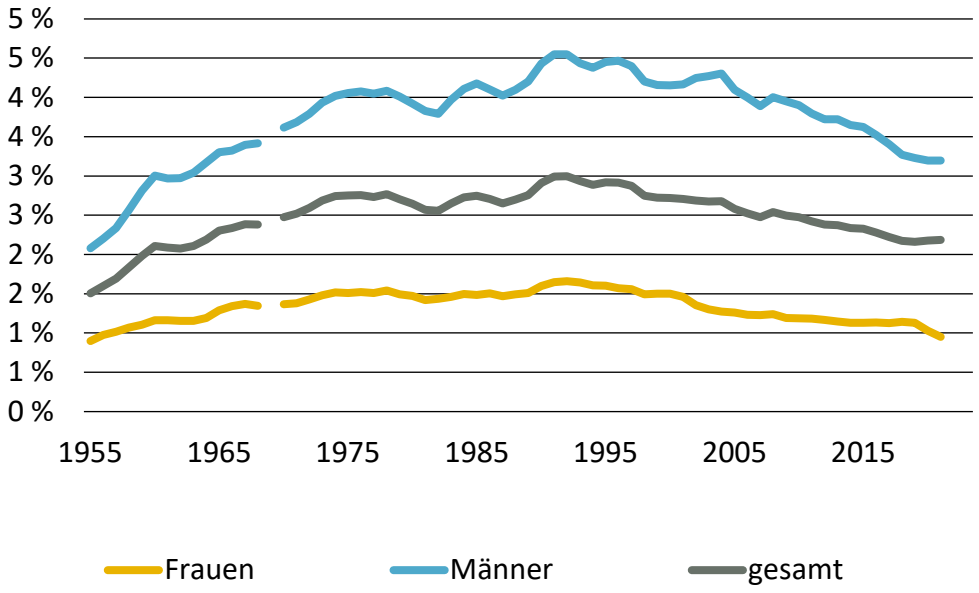
Problematischer Alkoholkonsum

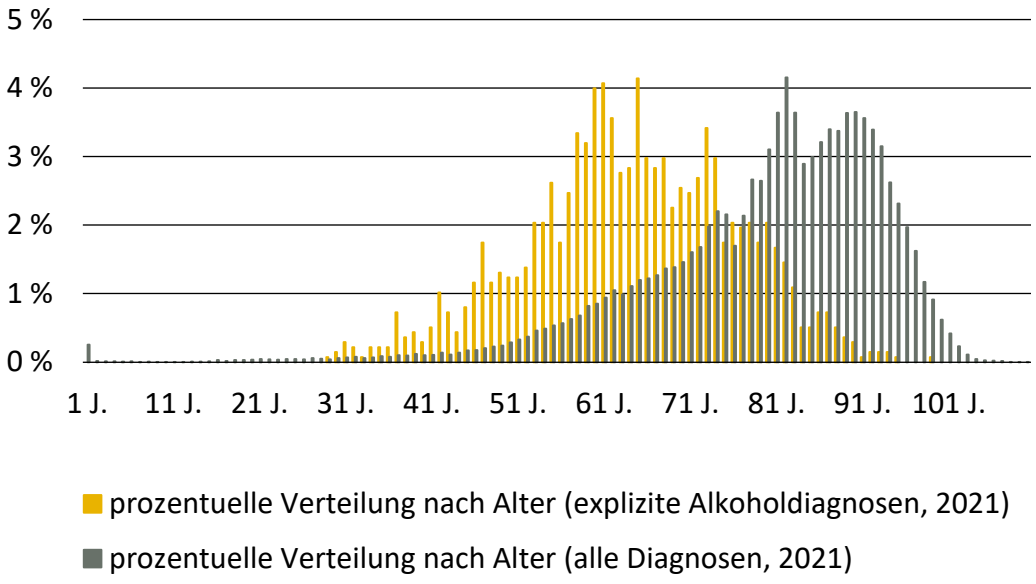


Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

- Etwa 15 Prozent der Personen über 15 Jahren trinkt in einem problematischem Ausmaß Alkohol (davon 5 % alkoholabhängig)
- Männer trinken knapp doppelt (19 %) so häufig wie Frauen (11 %) problematisch
- Problematischer Konsum nimmt mit steigendem Alter zu und ist zwischen 40 und 70 Jahren am häufigsten.
- Im längerfristigen Trend ist problematischer Konsum tendenziell rückläufig

Alkoholassoziierte Todesfälle





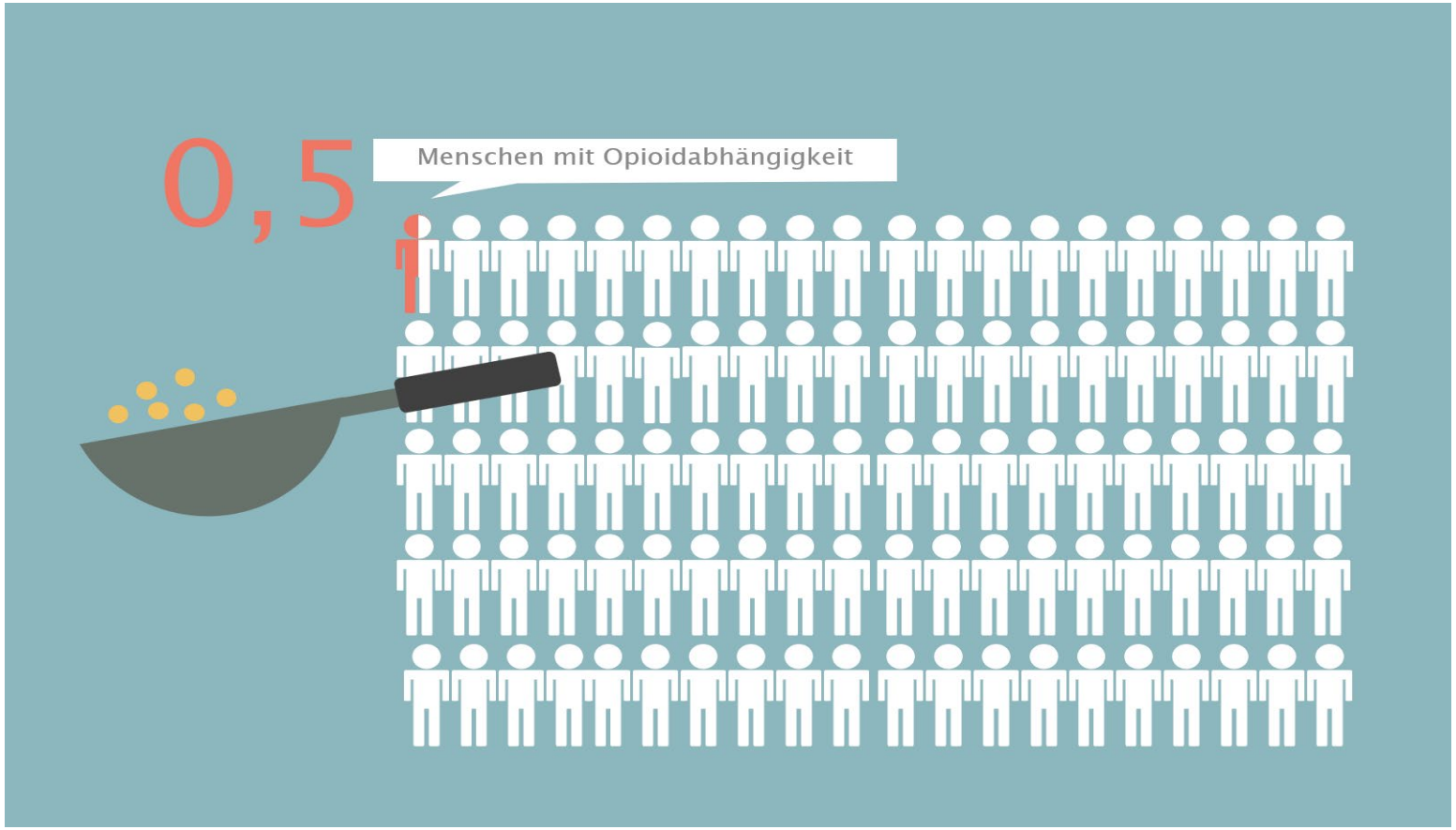
Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023; Anmerkung: alkoholassoziierte Todesfälle (Alkoholabhängigkeit, Alkoholpsychose, Alkoholmissbrauch, chronische Lebererkrankungen, Alkoholvergiftung) in Prozent aller Verstorbener

- alkoholassoziierte Todesursachen: ähnliche/zeitverzögerte Entwicklung wie beim Pro-Kopf-Konsum
- Männer sterben 3- bis 4- mal so häufig an alkoholassoziierten Erkrankungen wie Frauen
- Alkoholassoziierte Todesursachen führen früher zum Tod als andere Todesursachen

Schlussfolgerungen Epidemiologie Alkohol

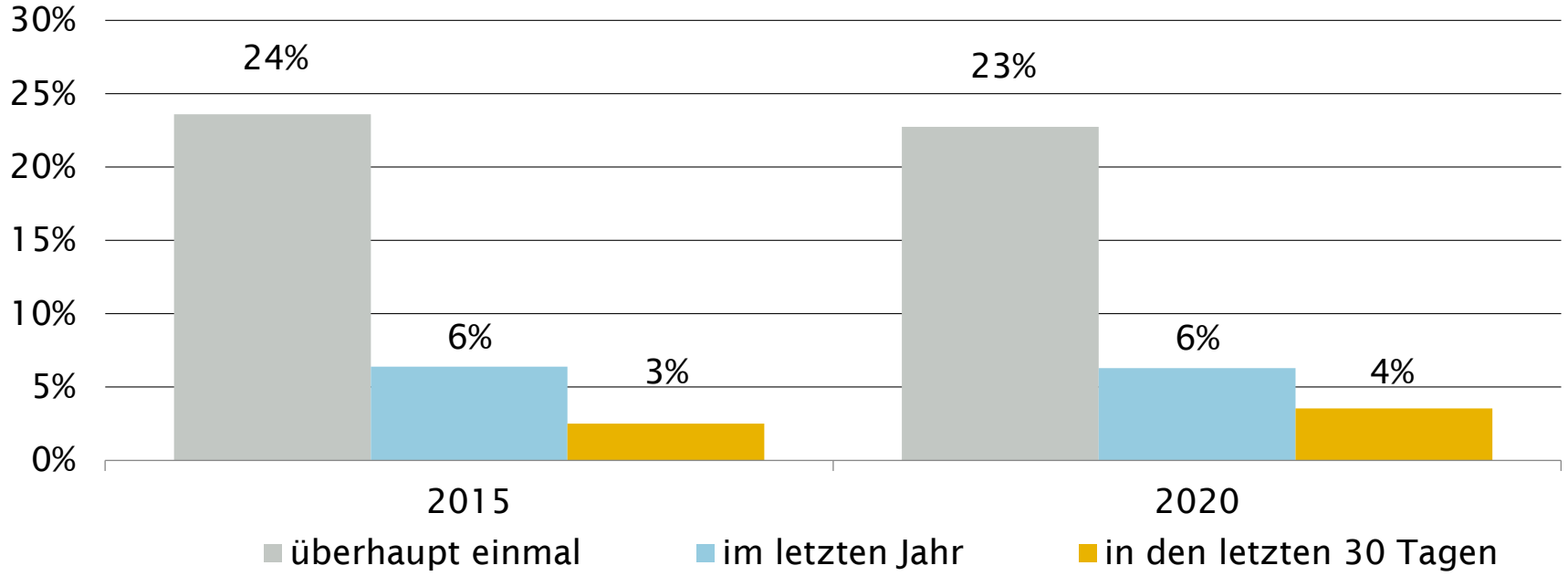
- Langfristig geht der Alkoholkonsum in Österreich zurück.
- Etwa 15 Prozent der Österreicher:innen trinken in einem gesundheitsgefährdenden Ausmaß.
- Männern trinken fast doppelt so häufig in einem problematischen Ausmaß wie Frauen; der größte Anteil ist in der Gruppe zwischen 40 und 70 Jahren zu finden.
- Speziell bei männlichen Schülern zeigt sich in den letzten 20 Jahre eine deutliche Reduktion des Alkoholkonsums.
- Männer sterben 3 bis 4-mal so häufig an alkoholassoziierte Todesursachen wie Frauen.
- Ausführliches Datenmaterial und Beschreibung von aktuellen alkoholpolitischen Diskursen im Handbuch Alkohol Österreich.

Illegale Drogen



35.000 bis 40.000 (0,5 %) Österreicher:innen sind opioidabhängig.

Cannabis ist die in Österreich am häufigsten konsumierte illegale Droge

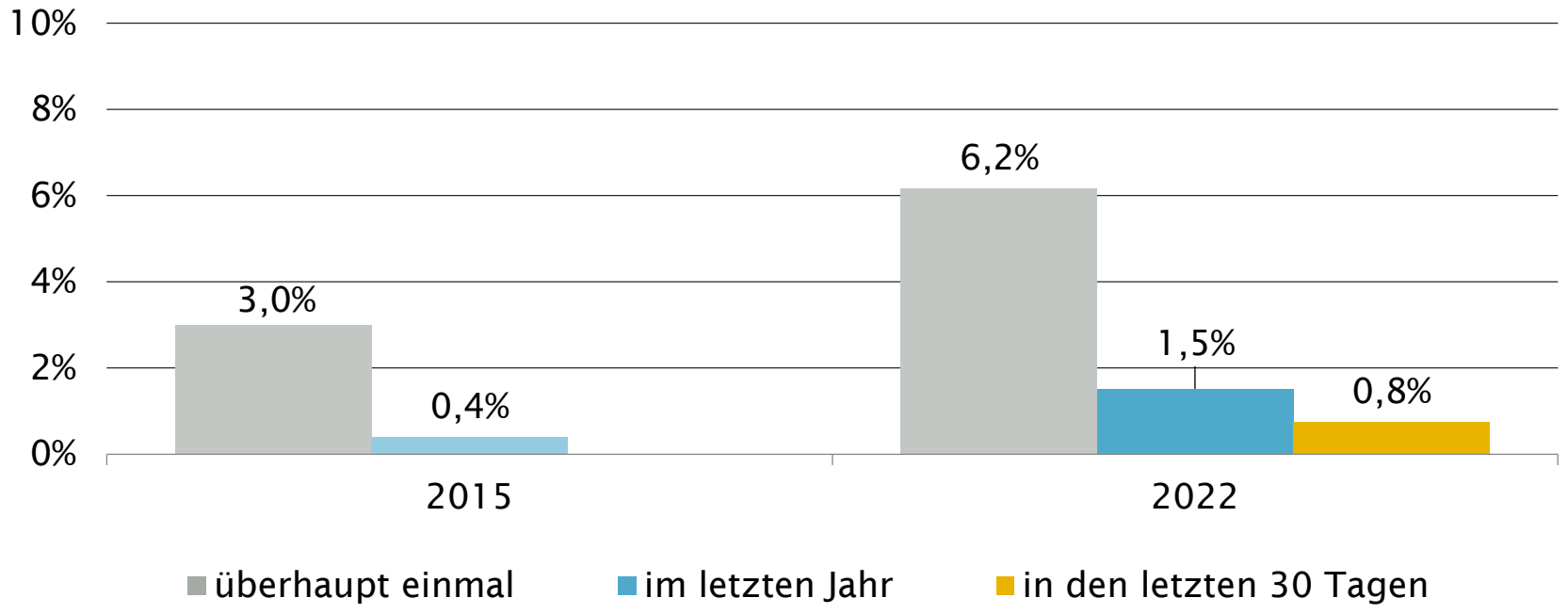


Quelle: Bericht zur Drogensituation 2023

Cannabis ist die in Österreich am häufigsten konsumierte illegale Droge. Etwa ein Fünftel der Österreicher:innen (15 bis 64 Jahre) hat schon einmal Cannabis probiert. Meist beschränkt sich der Konsum jedoch auf eine kurze Lebensphase.

Daten aus dem Drug-Checking und aus Sicherstellungen weisen darauf hin, dass in Österreich Cannabis zum Teil mit synthetischen Cannabinoiden versetzt wird. Der Konsum synthetischer Cannabinoide ist mit großen Gefahren verbunden.

Der Konsum von Kokain und anderen Stimulantien nimmt in Österreich zu

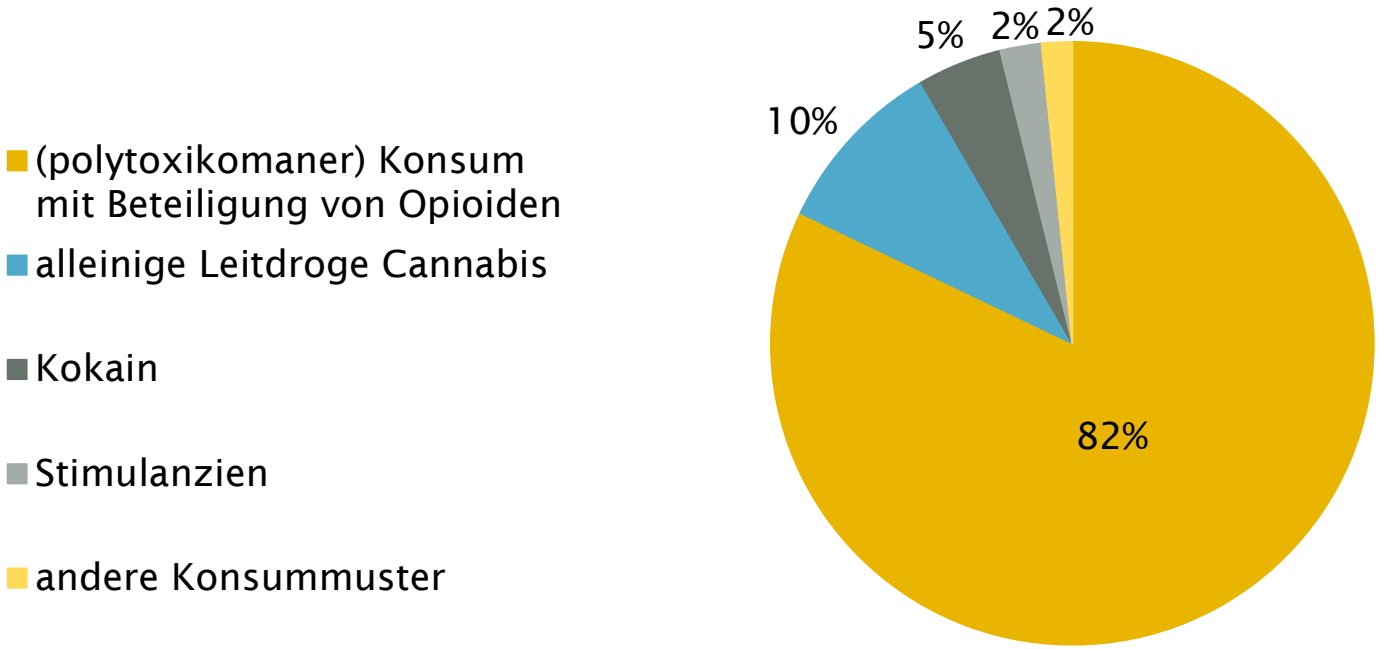


Quelle: Bericht zur Drogensituation 2023

Dass der Kokainkonsum in Österreich zunimmt zeigt sich bei Bevölkerungsbefragungen, epidemiologischen Abwasseranalysen, bei Anrufen bei der Vergiftungsinformationszentrale und beim Drug Checking.

Während der Preis gesunken ist, ist die Reinheit des Kokains gestiegen. Auch im Behandlungsbereich steigt der Anteil von Personen mit Leitdroge Kokain auf niedrigem Niveau leicht an.

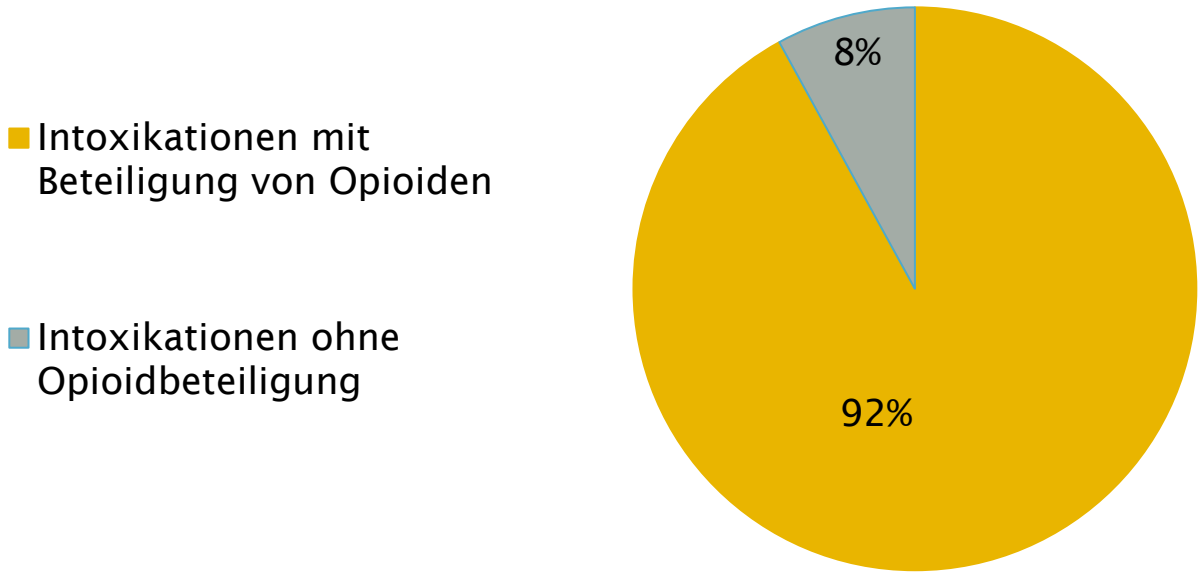
Drogenproblematik der geschätzt etwa 27.100 Personen in drogenspezifischer Betreuung im Jahr 2022



Quelle: Bericht zur Drogensituation 2023

Beim problematischen Konsum dominieren Opioide wie sich z. B. bei den Behandlungsdaten zeigt.

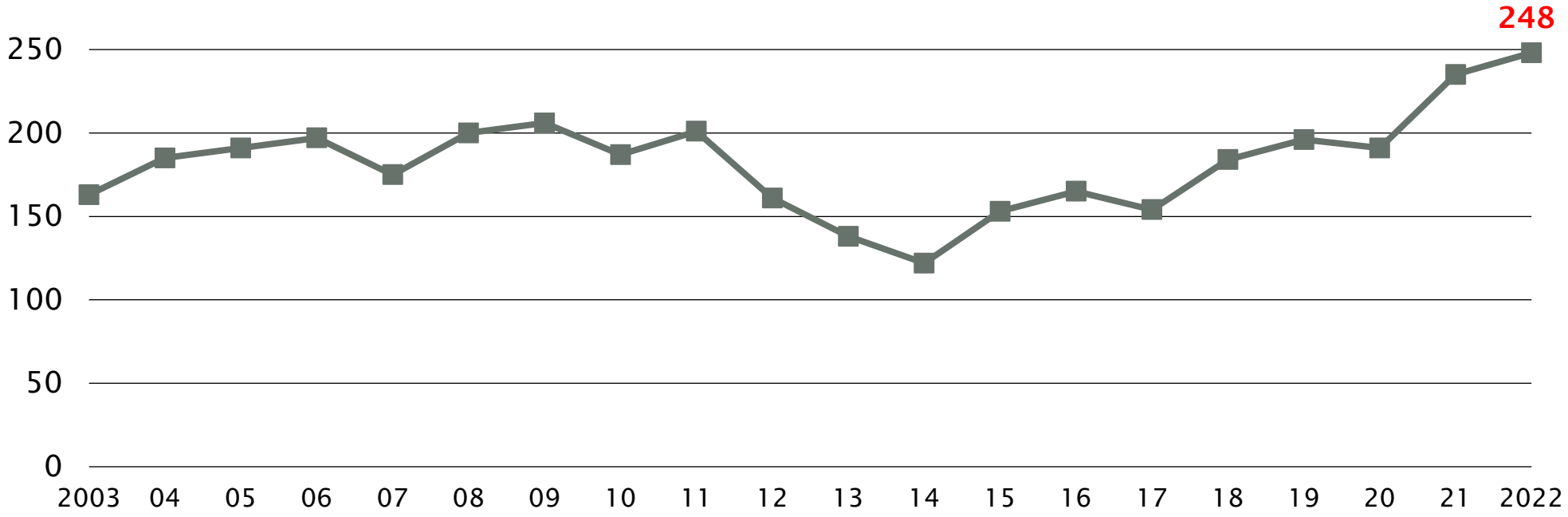
Beteiligung von Opioiden bei direkt drogenbezogenen Todesfällen (Überdosierungen) im Jahr 2022



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

In fünf Prozent wurden ausschließlich Opioide, in 87 Prozent wurden Opioide in Kombination mit anderen Drogen, Psychopharmaka, neue psychoaktive Substanzen (NPS) oder Alkohol festgestellt. Die Prozente beziehen sich auf 185 Fälle mit Toxikologie von insgesamt 248 direkt drogenbezogenen Todesfällen 2022.

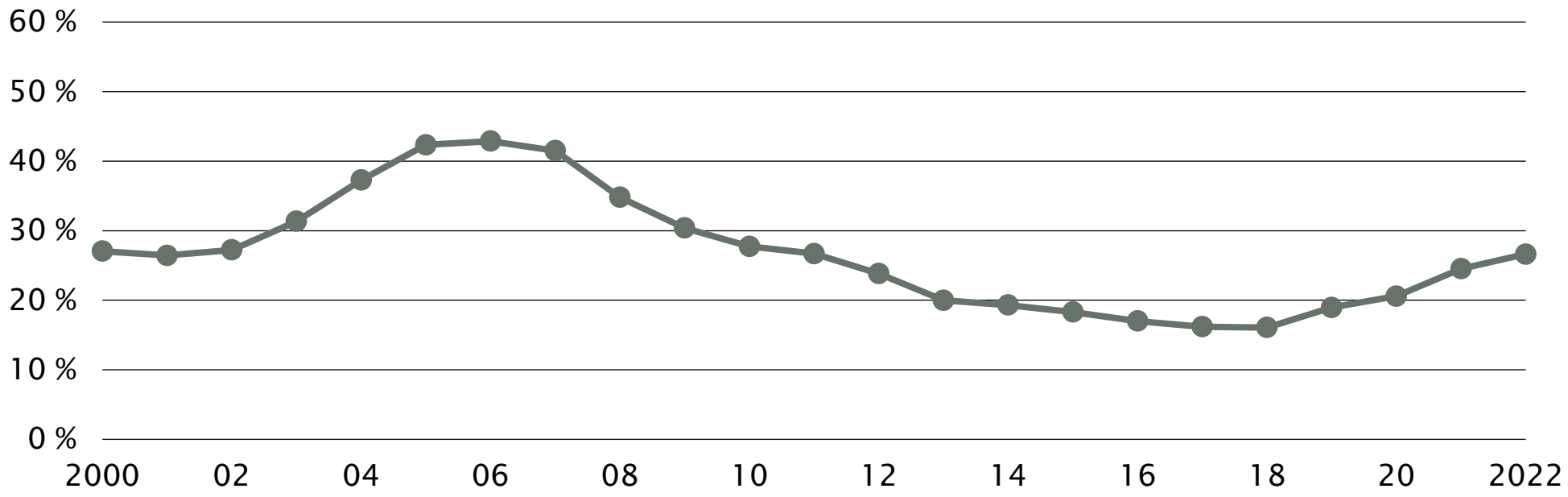
Zeitreihe der direkt drogenbezogenen Todesfälle



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Die Zahl der direkt drogenbezogenen Todesfälle (tödlich verlaufende Überdosierungen) ist 2022 weiter gestiegen.

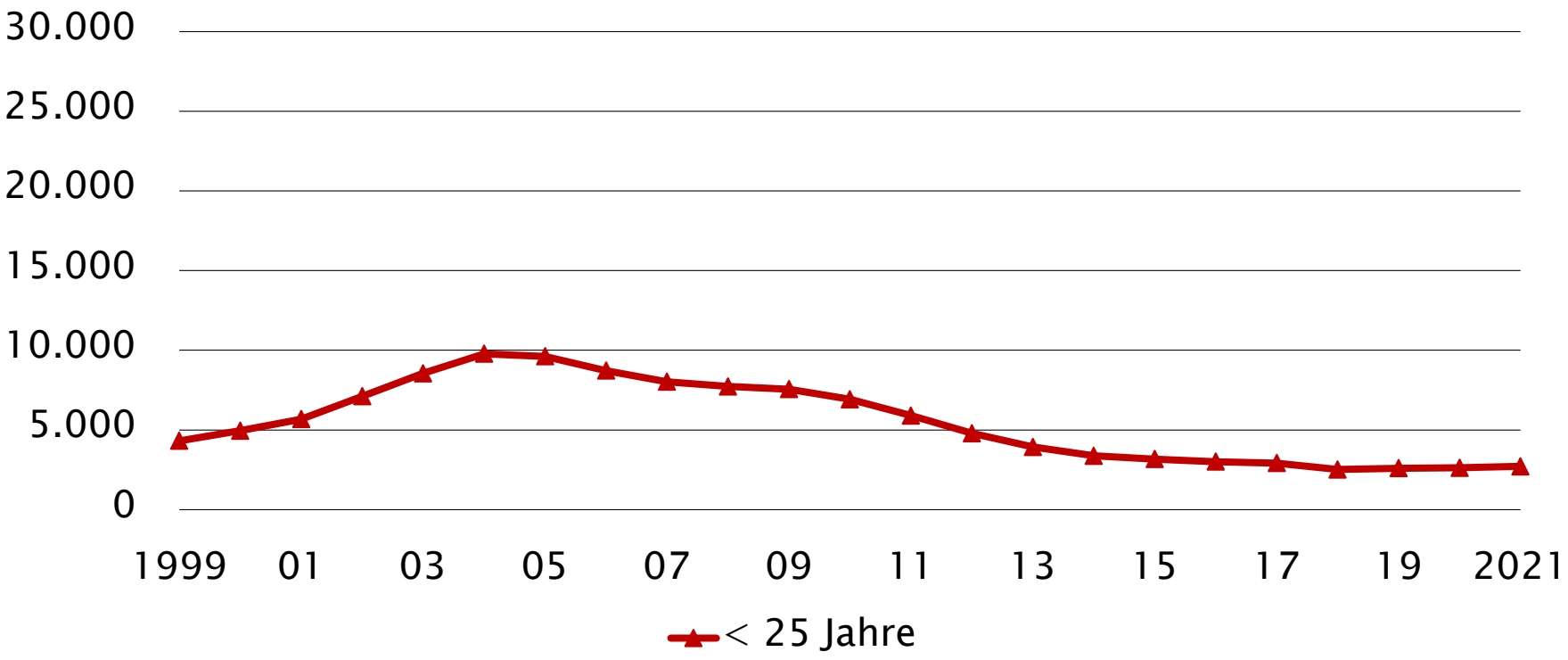
Zudem ist auch der Anteil der Personen unter 25 Jahren bei den drogenbezogenen Todesfällen gestiegen



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Das epidemiologische Puzzle im Bereich illegale Drogen

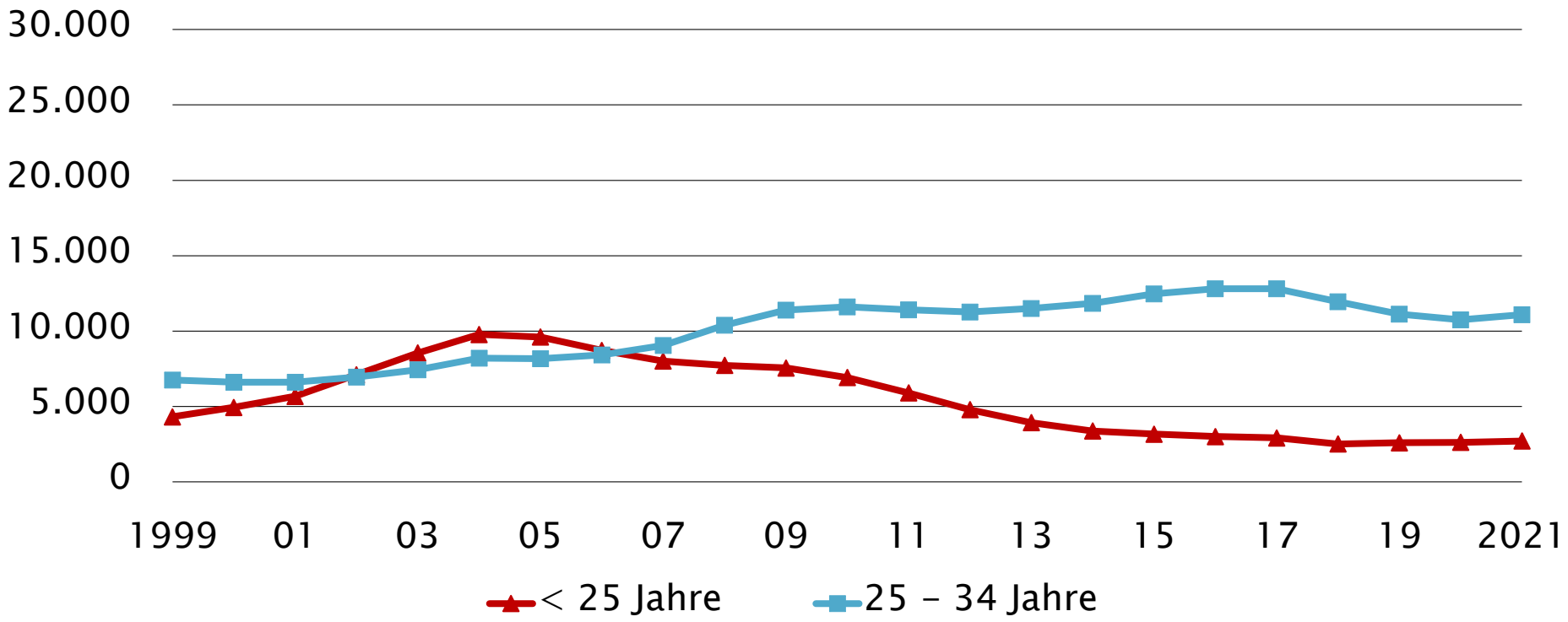
Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Die geschätzte Anzahl von Personen mit Opioidproblematik ist zwischen 1999 und 2005 stark gestiegen. Bis 2018 war sie rückläufig. Seither stagnieren die Werte

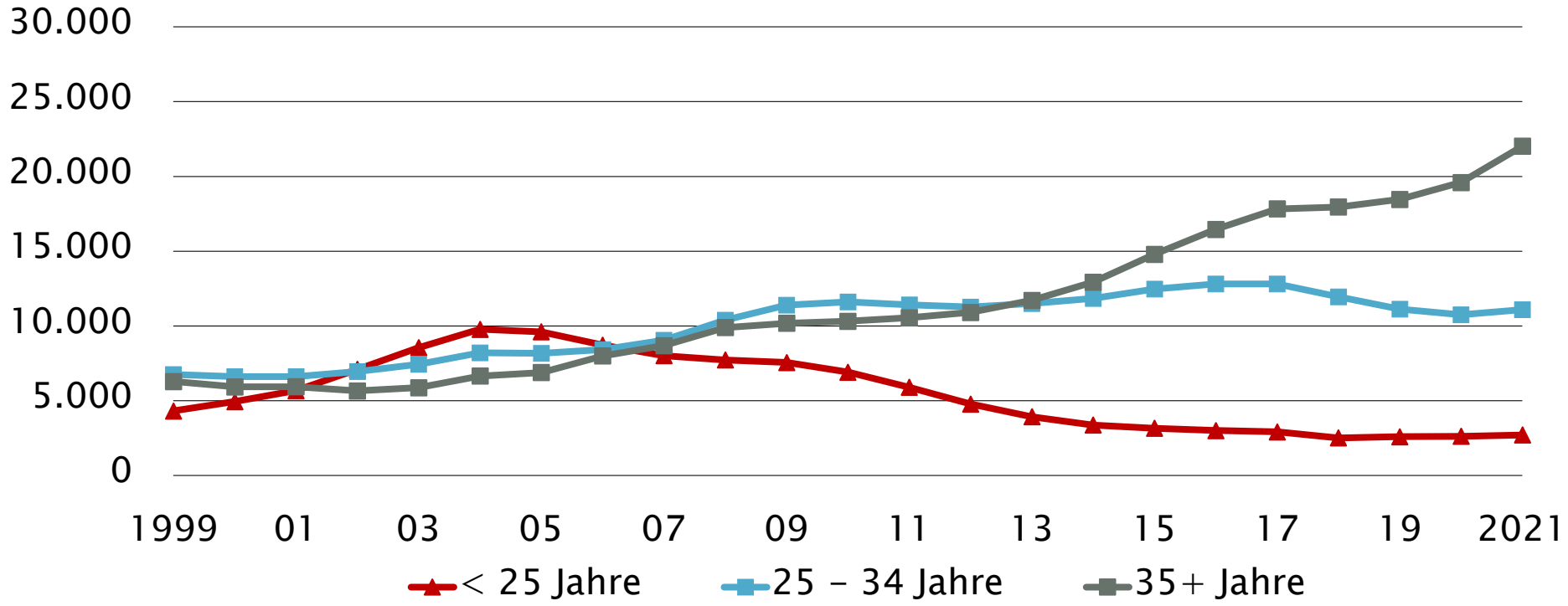
Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Zeitversetzt zeigt sich dieser Anstieg auch bei den 25-34 -Jährigen…

Prävalenz des problematischen Opioidkonsums in Österreich

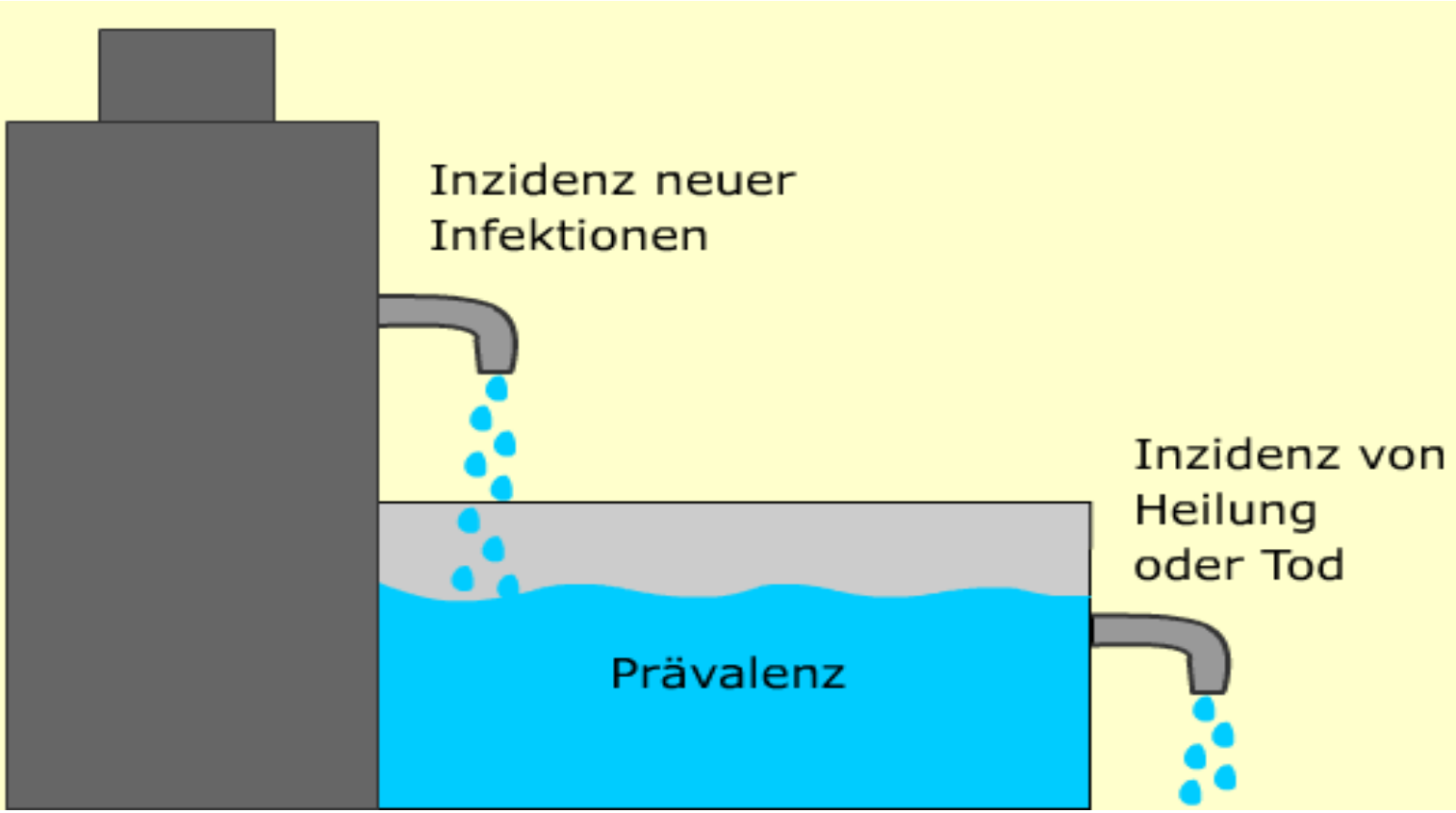


Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

…und noch etwas später in der Altersgruppe 35+

Opioidabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine chronische Erkrankung, die über viele Jahre andauert. Opioidabhängige in Österreich überleben im Gegensatz zu früher lange („alternde“ Kohorte). Ein Grund dafür ist, dass es im Gegensatz von vor 20 Jahren ein wesentlich besseres Betreuungs- und Behandlungssystem gibt.

Der epidemiologische Brunnen

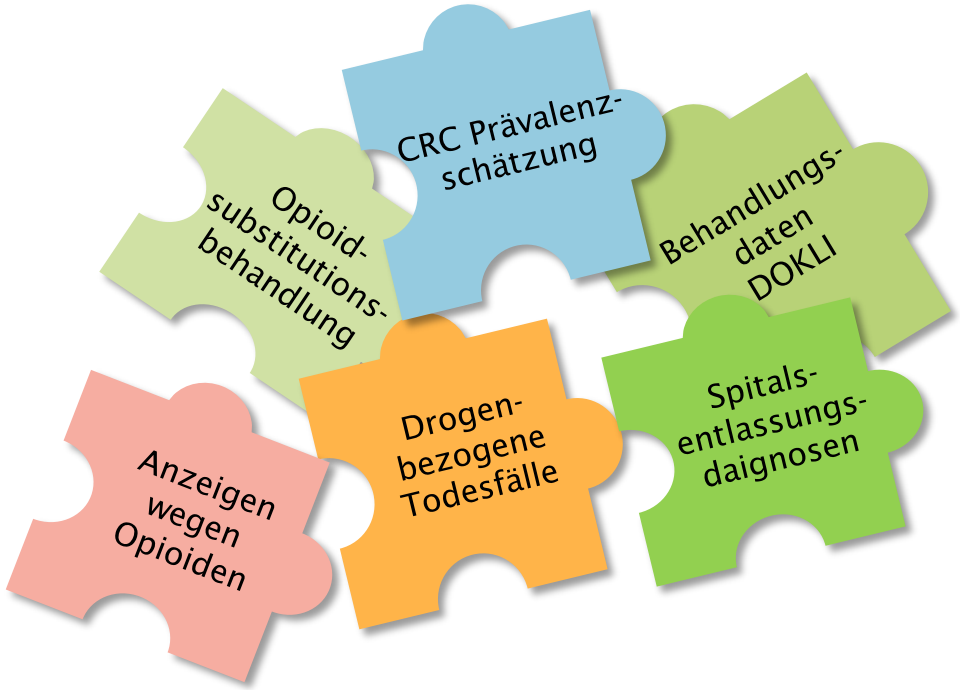


Quelle: http://www.infektionsbiologie.ch/parasitologie/index.html

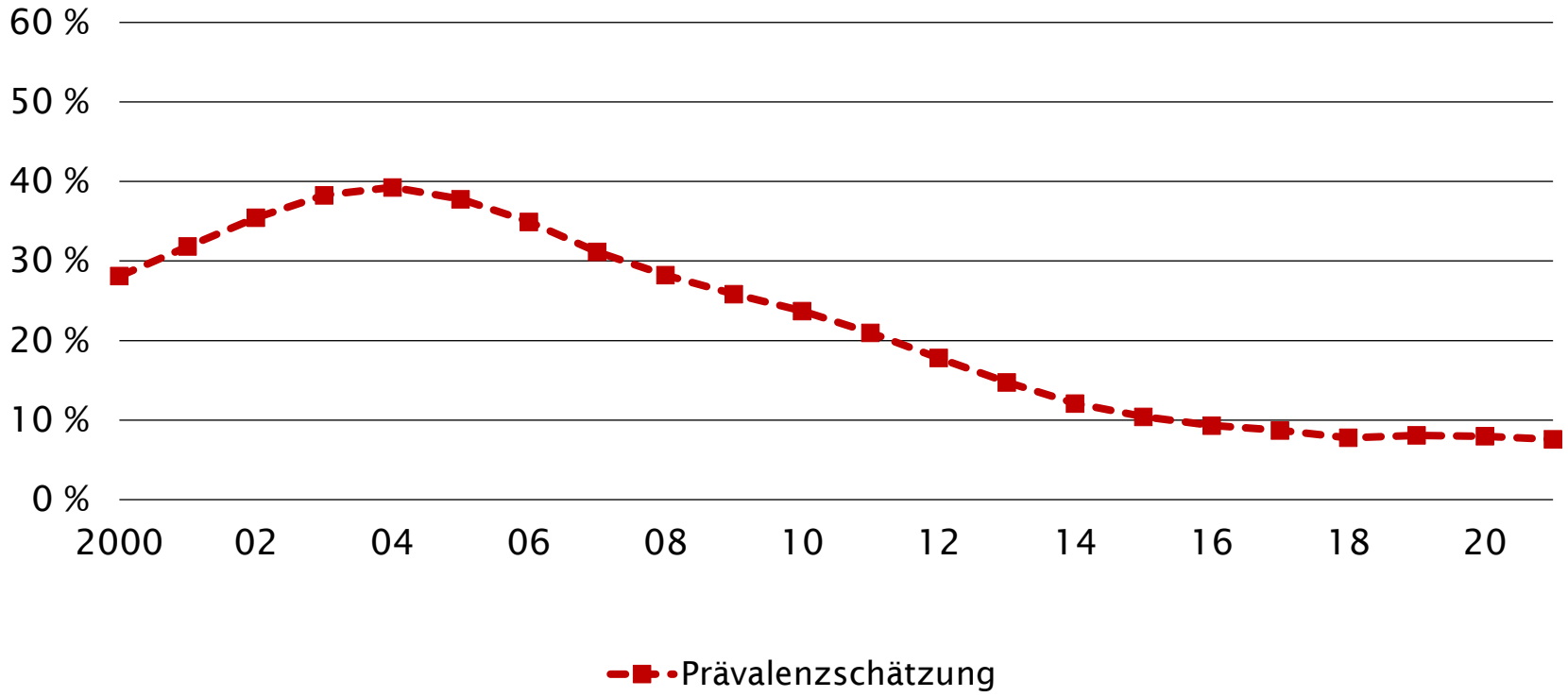
Das Puzzle zusammensetzen Cross Indicator Analyse

- Die Einstieg in den problematischen Drogenkonsum geschieht meist in der Altersgruppe < 25 Jahre (Inzidenz).
- Der Prozentsatz dieser Altersgruppe in den diversen Datenquellen (Indikatoren) ist ein gutes Maß für die Inzidenz.

Verfügbare Datenquellen



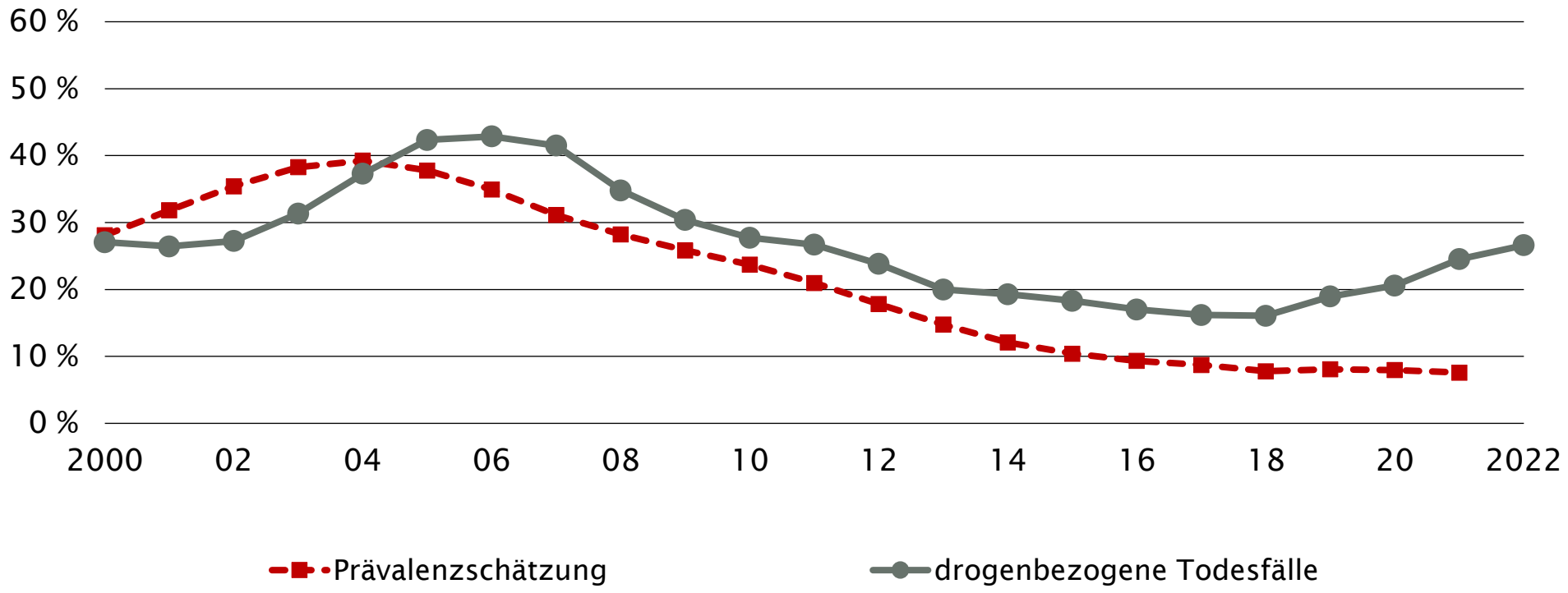
Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Der Anteil der Personen mit Opioidproblematik unter 25 Jahre ist zwischen 1999 und 2004 stark gestiegen. Bis 2018 war er rückläufig. Seither stagnieren die Werte

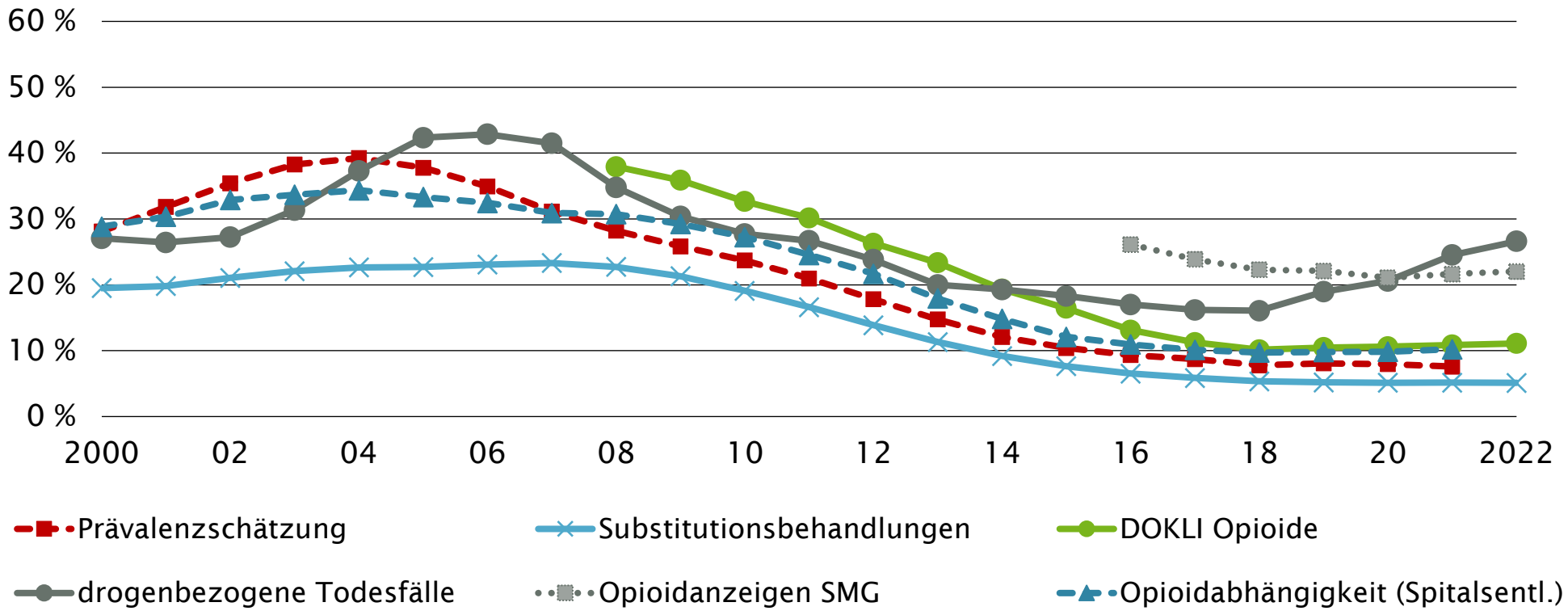
Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Bei den drogenbezogenen Todesfällen zeigt sich ein ähnlicher Trend, aber zeitversetzt (logisch). Der neuerliche Anstieg seit 2018 passt jedoch nicht zum Trend bei der Prävalenzschätzung.

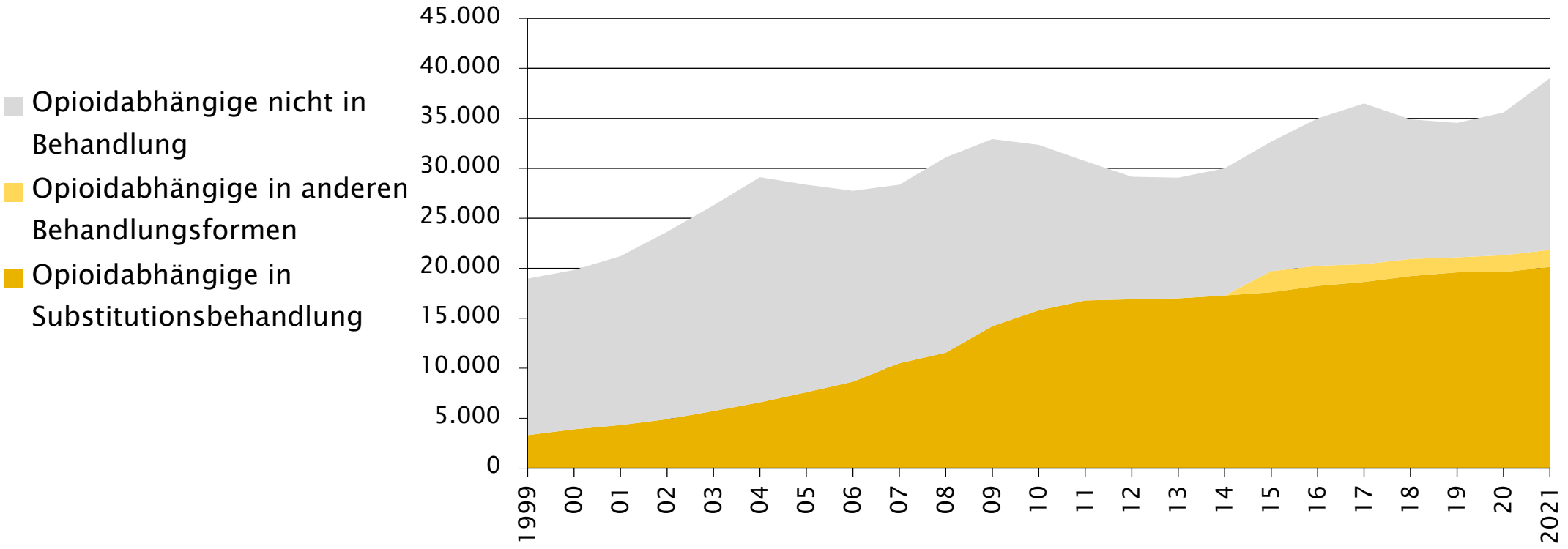
Crossindikatoranalyse - % < 25-jährige



Quelle: Epidemiologiebericht Sucht 2023

Mit Ausnahme der drogenbezogenen Todesfälle zeigen sich in allen Datenquellen die gleichen Trends.

Opioidabhängige (in Behandlung)



Quelle: Bericht zur Drogensituation 2023

Der Anteil von Personen mit Opioidabhängigkeit, der sich in Behandlung befindet, hat sich über die Jahre erhöht. Derzeit befindet sich etwa die Hälfte der Betroffenen in Behandlung.

Schlussfolgerungen Epidemiologie Drogen

- Die in Österreich am häufigsten konsumierte illegale Substanz ist Cannabis. Konsumerfahrungen beschränken sich aber meist auf einen kurzen Lebensabschnitt.
- Der Kokainkonsum in Österreich nimmt zu. Während der Preis gesunken ist, ist die Reinheit gestiegen. Auch im Behandlungsbereich steigt der Anteil von Personen mit Leitdroge Kokain auf niedrigem Niveau leicht an.
- Opioidkonsum – meist als Mischkonsum mit anderen (legalen und illegalen) Substanzen – dominiert den risikoreichen Drogenkonsum in Österreich. Zwischen 35.000 und 40.000 Menschen sind opioidabhängig.
- Über die Hälfte der Personen mit Opioidproblematik befindet sich in Behandlung.
- Im Vergleich zur Mitte der 2000er Jahre steigen wesentlich weniger Jugendliche in einen Opioidkonsum ein.
- Trotz des Anstiegs der drogenbezogenen Todesfälle kann (noch) von einer stabilen Drogensituation ausgegangen werden. Bedenklich ist der Anstieg des Anteils der Personen unter 25 Jahren bei den drogenbezogenen Todesfällen.

Schlussfolgerungen Epidemiologie Drogen

- Hinsichtlich des Anstiegs drogenbezogener Todesfälle und des Anstiegs des Anteils der Personen < 25 Jahren bei diesen erlaubt die derzeitige Datenlage keine Ursacheninterpretation. Als Erklärung bieten sich verschiedene Hypothesen bzw. eine Kombination dieser an.

1. Es könnte sich bei dieser Entwicklung um Folgen der Coronapandemie handeln (z. B. psychosoziale Auswirkungen wie etwa Einsamkeit; eingeschränkte Verfügbarkeit von Unterstützungs- oder Hilfsangeboten; etc.) von der einige Gruppen besonders betroffen waren (z.B. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung oder Kinder- und Jugendliche).
2. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass sich die Reinheit der Substanzen erhöht hat und dadurch das Risiko für Überdosierungen gestiegen ist. Hier ist hervorzuheben, dass sich die Substanzgruppen bzw. -kombinationen im Wesentlichen nicht verändert haben: Es dominieren weiterhin Todesfälle, bei denen (auch) Opioide festgestellt wurden; neue Psychoaktive Substanzen (NPS) und stark potente Schmerzmittel wie Fentanyl bleiben weiterhin Einzelfälle.
3. Es könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass sich die Drogensituation bei den Jüngeren verschärft hat: durch mehr Jugendliche und junge Erwachsene, die vom risikoreichen Opioidkonsum betroffen sind und/oder durch besonders riskant konsumierende Gruppen. Diese Entwicklungen spiegeln sich bisher nicht in den vorliegenden drogenspezifischen Behandlungszahlen. Es könnte daher sein, dass diese Gruppen noch keinen Kontakt zum Drogenbehandlungssystem gefunden haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zum Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2023: https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3371
Bericht zur Drogensituation 2023: https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3369
Handbuch Alkohol Band 1 (Statistik): https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3360
Handbuch Alkohol Band 3 (Themen): https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3370

Gesundheit Österreich
GmbH